Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 77 (1999)

Heft: 5

Artikel: Funktionale Analphabeten in der Schweiz : ohne Lesen und Schreiben ist auch Weiterbildung schwierig

Autor: Nydegger, Eva

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

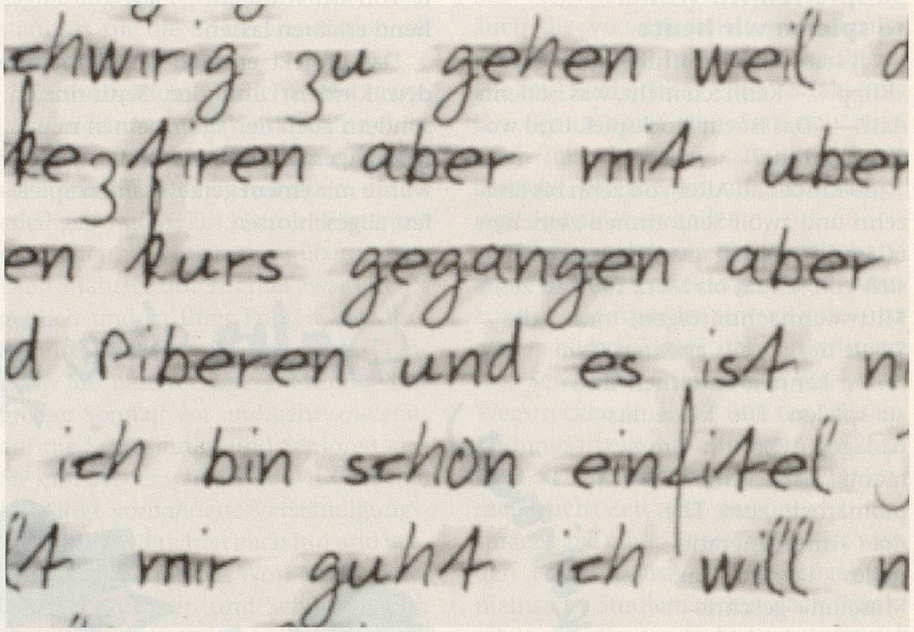
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ohne Lesen und Schreiben ist auch Weiterbildung schwierig

Von Eva Nydegger

Trotz Radio und Fernsehen ist das Beherrschen der Schriftsprache heute immer noch eine wichtige Bedingung für den Zugang zum Wissen. Wie in anderen Industrieländern haben auch in der Schweiz viele Erwachsene grosse Schwierigkeiten beim Lesen und Verstehen eines Alltagstextes und dies, obwohl sie acht bis neun Jahre lang zur Schule gegangen sind. An vielen Orten gibt es für sie mittlerweile zielgerichtete Bildungsangebote.



Das Wissen, mit Schreibschwierigkeiten nicht allein dazustehen, gibt den Mut, sich zu zeigen. Das Schriftbild dieses Kursteilnehmers macht deutlich, dass er noch viel zu lernen hat. Den wichtigen Schritt, es zu wagen, überhaupt zu schreiben, hat er gemacht.

Zwar singt Reinhard Mey in seinem Lied vom «Unendlichen Tango der Rechtschreibung», dass ihn das Leben interessiere und nicht, wie mans buchstabiert. Doch wer nicht oder nur schlecht lesen kann, wem jede Unterschrift und jedes Formular zum Spiessrutenlauf wird, dem wird das kaum ein Trost sein. «Schreiben ohne Fehler muss ein herrliches Gefühl sein», äussert sich ein Teilnehmer eines Lese- und Schreibkurses in Zürich. Der 1985 gegründete «Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene», der solche Alphabetisierungs-Kurse anbietet, ist inzwischen in der Schweiz an 20 verschiedenen Orten tätig.

Wenn in der Tagesschau ein Lese- und Schreibkurs vorgestellt wird, klingeln an der Quellenstrasse 31 in Zürich die Telefone heiss. Dort ist der Verein beheimatet. Eliane Niesper, die Koordinatorin des Dachverbandes erklärt: «Reportagen in Radio oder Fernsehen bringen uns am meisten Neuanmeldungen für die Kurse.» Auch Berichte in kleinen Lokalblättern und Gratisanzeigern erreichen das Zielpublikum, ebenso der «Blick». Wohingegen ein Artikel in der «Weltwoche» oder der «NZZ» fast ohne Resonanz bleibt. Diese Zeitungen werden auch im direkten Umfeld von Menschen mit Lese- und Schreibproblemen kaum gelesen, und das Umfeld ist es häufig, das die Betroffenen auf das Angebot aufmerksam macht.

Die Schwäche wird vertuscht

Funktionale Analphabetinnen und Analphabeten – so nennt man die Menschen, die lesen und schreiben gelernt und wieder verlernt haben – fühlen sich häufig mit einem Makel behaftet. «Man sieht nichts, und trotzdem habe ich eine Behinderung», beschreibt ein Kursteilnehmer seine Schwierigkeiten mit den Buchstaben. Auch wenn es meist nicht der Realität entspricht, werden funktionale Analphabeten landläufig als «dumm» eingestuft. Wer das Lesen und Schreiben nicht beherrscht, hat meist ein sehr gutes Gedächtnis und muss sich überdies einen ganzen Katalog von phantasievollen Strategien zulegen, um das Manko wettzumachen.

Der 59-jährige Reto Z. erzählt, wie er, als er 19 war, seiner Freundin etwas schreiben wollte. Aus Angst vor den vielen Fehlern fuhr er lieber mit dem Motorrad am selben Abend noch von Bern nach Frauenfeld. «Sich immer Gedanken zu machen, wie man um das Schreiben kommt, braucht viel Energie. Im Alltagsleben immer eine Ausrede parat zu haben, macht so viel Angst und tut weh.» Auch Martha S. kommt, wie viele Teilnehmende von Lese- und Schreibkursen, aus einem Umfeld, wo Schulbildung einen geringen Stellenwert hatte und brachte die obligatorische Schulzeit mit etlichen negativen Erfahrungen hinter sich, ohne Schreiben und Lesen am Ende wirklich zu beherrschen. Mit ihren 56 Jahren war sie im Kurs eine der ältesten.

Viele Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind von anderen Menschen, meist dem Partner oder der Partnerin, stark abhängig. Mit den Lernschritten erfolgen Veränderungen im Privatleben, die schmerzhaft sein können. Bei einem Teilnehmer führte es zu einer Beziehungskrise, weil er nun den

Zahlungsverkehr selber erledigen wollte und seine Frau nicht mehr wie bisher gewähren liess. Beide mussten die Veränderung erkennen und akzeptieren lernen.

Der Durchhaltewillen der Menschen, die sich zu einem Lese- und Schreibkurs entschliessen, ist erstaunlich und oft bewundernswert. Meist gehen sie einer schweren körperlichen Arbeit nach. Am Abend nach einem anstrengenden Achtstundentag (und bei den Frauen oft noch zusätzlicher Familienarbeit) zwei Stunden lang einen solchen Kurs zu besuchen, erfordert eine enorme Konzentrationsleistung. Unter derart schwierigen Bedingungen lesen und schreiben zu lernen, braucht viel Zeit. Nicht wenige beginnen den Kurs mit sehr hohen Erwartungen und rechnen damit, die Probleme innerhalb eines halben Jahres im Griff zu haben, sogar wenn sie kaum Zeit für Hausaufgaben haben. Doch mittlerweile weiss man, dass die Lernzeit je nach Ausgangslage ein bis vier Jahre dauert.

Einige Medienaufmerksamkeit erlangte im vorigen Jahr die 87-jährige Hulda Kempf in Wangen. Anderthalb Jahre lang ist sie in ihrem hohen Alter zusammen mit 1.- und 2.-Klässlern zur Schule gegangen, um lesen und schreiben zu lernen. In ihrer schweren Jugend hatte sie das versäumt, und während ihres strengen Arbeitslebens als Magd war auch nicht daran zu denken gewesen. Heute kann die Altersheimbewohnerin ihren Namen schreiben und schaut auch Zeitschriften mit mehr Freude und Aufmerksamkeit durch als früher.

Normalerweise finden Alphabetisierungskurse für Erwachsene nicht in Primarschulen statt, sondern eben durch den «Verein Lesen und Schreiben», in dem viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Erwachsenenbildung ist eher ein Stiefkind des Bundes und der Kantone. Ausser von einigen Erziehungsdirektionen, Sozialämtern und Volkshochschulen wurde das Projekt hingegen von Anfang an vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk unterstützt. Vor allem in grösseren Agglomerationen wie Zürich, Bern und Basel ist das Angebot inzwischen recht gut. In ländlichen Gebieten wie etwa dem Wallis oder Glarnerland wird jedoch noch nichts Derartiges geboten. Das hat auch damit zu tun, dass in diesen Regionen die Anonymität der Teilnehmenden zuwenig gewährleistet ist. Und die ist sehr wichtig. «Am Anfang wars mir ausgesprochen peinlich», erzählt Denise H. von ihrem ersten Abend in der Klasse mit 13 anderen Frauen und Männern. Da jedoch alle mit den gleichen Problemen kämpfen, taut in den Kursen das Eis meist schnell auf. Eine offene Atmosphäre stärkt das Selbstvertrauen und dieses wiederum hilft mit bei den Fortschritten.

■ *In mehreren Kantonen werden gegenwärtig Kurse für funktionale Analphabeten angeboten. Informationen erhält man beim Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene, Postfach, 8031 Zürich, Telefon 01 273 12 16.*

Auskunft und Anmeldung:
Ruth Blunschi
Chesa Stiffler
7504 Pontresina
Tel. 081 842 85 88
Fax 081 834 50 15

BRIDGE – SPASS – ERHOLUNG
Im Monat der schönsten Alpenflora
Alleinstehend oder zu zweit – Anfänger und/oder Fortgeschrittene
18. bis 24. Juli – 25. bis 31. Juli 1999
Pauschalpreis ab Fr. 740.–
Ihre seit vielen Jahren erfahrene Lehrerin begleitet Sie – nebst dem Bridgeunterricht und Spielen – täglich zu kulturellen Ausflügen und Spaziergängen nach individueller Programmgestaltung.

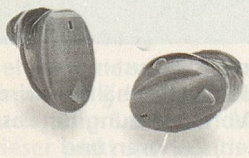
CASTELL ZUOZ

Gastgeber:
Alpenschloss-Hotel Castell, Zuoz
Familie C. und D. Kunz-Wartmann
Tel. 081 854 01 01
Fax 081 854 31 20

Der kleinste Hörcomputer der Welt. Auch für Grosse.

WIDEX your digital partner

Senso von Widex, das erste volldigitale Hörgerät. So wenig braucht's für gutes Hören.



- Kinderleicht zu bedienen: **vollautomatisch!**
- Kleiner geht's nicht: **kaum bis gar nicht sichtbar.**
- Trennt Sprache von Lärm: **Hören in CD-Qualität.**

Für kostenlose Informationen Coupon ausschneiden und senden an **Widex Hörgeräte AG, Postfach, 8304 Wallisellen (Tel. 01 839 10 50)**
Name: .....
Strasse: .....
PLZ/Ort: ..... Z

Senso by Widex